



Beiträge  
zur Erziehungshilfe

Band **39**

Joachim Klein, Jens Arnold, Michael Macsenaere

# InHAus

Individualpädagogische Hilfen  
im Ausland: Evaluation,  
Effektivität, Effizienz

Joachim Klein, Jens Arnold,  
Michael Macsenaere

InHAus

Individualpädagogische Hilfen im Ausland:  
Evaluation, Effektivität, Effizienz

LAMBERTUS

Der Druck dieser Publikation wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Die wissenschaftliche Studie InHAus – Individualpädagogischer Hilfen im Ausland: Evaluation, Effektivität, Effizienz wurde von Mitteln der Aktion Mensch gefördert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Alle Rechte vorbehalten**

© 2011 Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau  
[www.lambertus.de](http://www.lambertus.de)

**Umschlaggestaltung:** Nathalie Kupfermann, Bollschweil

**Herstellung:** Franz X. Stückle, Druck und Verlag, Ettenheim

ISBN 978-3-7841-2045-4

eISBN 978-3-7841-2202-1

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort der Herausgeber

<b>1</b>	<b>Ausgangssituation</b> . . . . .	8
	<i>Joachim Klein</i>	
<b>2</b>	<b>Zielsetzung</b> . . . . .	12
	<i>Michael Macsenaere, Joachim Klein</i>	
<b>3</b>	<b>Forschungshypothesen</b> . . . . .	15
	<i>Michael Macsenaere, Joachim Klein</i>	
<b>4</b>	<b>Untersuchungsdesign</b> . . . . .	17
	<i>Joachim Klein, Jens Arnold, Michael Macsenaere</i>	
	4.1 Erhebungsinstrumente . . . . .	18
	4.2 Untersuchungsablauf . . . . .	24
	4.3 Untersuchungsstichprobe . . . . .	26
	4.3.1 Merkmalsstichprobe . . . . .	26
	4.3.2 Personenstichprobe . . . . .	32
	4.3.3 Übereinstimmung zwischen Experimental- gruppe und Kontrollgruppen . . . . .	40
	4.3.4 Repräsentativität der InHAus-Stichprobe. .	45
	4.4 Statistische Analyseverfahren . . . . .	46
	4.4.1 Bivariate Verfahren . . . . .	46
	4.4.2 Methode der Graphischen Kettenmodelle	47
	4.4.3 Statistische Kennziffern . . . . .	48

<b>5</b>	<b>Untersuchungsergebnisse</b> .....	50
	<i>Joachim Klein, Jens Arnold</i>	
5.1	Einhaltung fachlicher Standards .....	51
5.2	Prozessqualitätsmerkmale der individual- pädagogischen Hilfen im Ausland. ....	56
5.3	Effektivität der individualpädagogischen Hilfen im Ausland. ....	64
5.3.1	Entwicklung der InHAus-Stichprobe im Hilfeverlauf .....	65
5.3.2	Vergleich der Entwicklungen im Hilfeverlauf zwischen InHAus-Stichprobe und Kontroll- gruppen .....	70
5.3.3	Negative Prozesse und Effekte. ....	74
5.4	Impacts .....	78
5.4.1	Perspektive Jugendliche .....	78
5.4.2	Perspektive Betreuungspersonen .....	84
5.4.3	Perspektive Jugendamtsmitarbeiter. ....	86
5.4.4	Perspektivenvergleich. ....	88
5.5	Wirkfaktoren der individualpädagogischen Hilfen im Ausland. ....	90
5.6	Effizienz der individualpädagogischen Hilfen im Ausland. ....	117
<b>6</b>	<b>Diskussion und Schlussfolgerungen</b> .....	120
	<i>Joachim Klein, Michael Macsenaere</i>	
6.1	Fachliche Standards .....	121

6.2	Effekte . . . . .	130
6.2.1	Ressourcen . . . . .	130
6.2.2	Defizite . . . . .	132
6.2.3	Schulische Entwicklung . . . . .	133
6.2.4	Zielerreichung . . . . .	134
6.3	Wirkfaktoren . . . . .	135
6.3.1	Standards individualpädagogischer Hilfen im Ausland . . . . .	135
6.3.2	Allgemeine Wirkfaktoren . . . . .	139
6.4	Effizienz . . . . .	143
<b>7</b>	<b>Hypothesenprüfung</b> . . . . .	<b>147</b>
	<i>Joachim Klein, Michael Macsenaere</i>	
<b>8</b>	<b>Zusammenfassung</b> . . . . .	<b>150</b>
	<i>Michael Macsenaere, Joachim Klein</i>	
<b>9</b>	<b>Fachpolitischer Ausblick der Herausgeber</b> . . . . .	<b>154</b>
<b>10</b>	<b>Literatur</b> . . . . .	<b>157</b>

## Vorwort der Herausgeber

Die Zahlen der Studie InHAus (Individualpädagogische Hilfen im Ausland: Evaluation, Effektivität, Effizienz – Eine Studie des BVkE zur Untersuchung der Wirksamkeit individualpädagogischer Jugendhilfemaßnahmen im Ausland) sprechen eine deutliche Sprache: Individualpädagogische Hilfen im Ausland sind äußerst erfolgreiche Angebote im Spektrum der erzieherischen Hilfen. Ca. 450 junge Menschen nehmen bundesweit eine derartige Hilfe in Anspruch (2008 statistisches Bundesamt), davon ca. 30-35 Prozent in Einrichtungen und Diensten des katholischen Bundesverbandes. Für eine sehr geringe Anzahl von jungen Menschen ist diese sehr individuelle, in der breiten Öffentlichkeit oft kritisch gesehene Jugendhilfeform offensichtlich genau das richtige Angebot.

Die kulturell neuen Rahmenbedingungen des „Auslands“, gepaart mit einer individuellen und sehr intensiven fachlichen und persönlichen pädagogischen Begleitung ermöglichen es den jungen Menschen sehr schnell, ihre Ressourcen weiter zu entwickeln und besonders gute schulische Erfolge zu erzielen. Es wird aber auch möglich, bisherige Defizite abzubauen und damit die Voraussetzungen für eine weiterführende Integration und erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Schule und Beruf zu schaffen.

Der befristete Auslandsaufenthalt bedeutet für diese extrem vorbelasteten jungen Menschen, wie die Ergebnisse zeigen, eben keinen „Urlaub unter Palmen“, sondern harte Arbeit und die Auseinandersetzung mit sich selbst und den neuen oft fremden Rahmenbedingungen. Es sind eher intensive „Auslandssemester“, in denen viele neue soziale Bildungsinhalte vermittelt werden. Lern- und Bildungsinhalte, die zu neuen Blickwinkeln und Perspektiven und zu einer größeren Chance an der Teilhabe an unserer Gesellschaft führen.

Angesichts unserer demografischen Entwicklung brauchen wir in Zukunft jeden dieser jungen Menschen, um den wachsenden Herausforderungen gerecht zu werden. Die Studie InHAus belegt

eindrucksvoll, dass sich der Aufwand lohnt, in einer immer globaleren Welt auch die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu nutzen, die andere kulturelle Kontexte ermöglichen. Die Europäische Union möchte diese Aspekte im Programm Jugend in Aktion bis 2014 in den Mittelpunkt rücken und damit zur Integration von benachteiligten und individuell beeinträchtigen Jugendlichen durch alle Bereiche des Programms beitragen. Auch hier können Erfahrungen aus der Studie einfließen, denn sie belegt, dass es neben hohen fachlichen Standards und angemessenen gesetzlichen Voraussetzungen auch eines europäischen Netzwerks bedarf, um erfolgreiche Arbeit zu leisten.

Eine weitere Erkenntnis dieser Untersuchung ist die bemerkenswert hohe Effektivität und Effizienz einer sehr individuellen Hilfeform. Offensichtlich kommt dieses Hilfesetting gerade erheblich gehandicapten jungen Menschen entgegen und begünstigt deren positive Entwicklung.

Bisherige Evaluationen der individualpädagogischen Hilfen im Ausland waren in der Regel jeweils auf nur einen Träger bezogen. Auch die wenigen einrichtungs- und trägerübergreifenden Untersuchungen waren aus methodologischer Sicht nur bedingt dazu geeignet, allgemeingültige Aussagen zur Wirksamkeit derartiger Hilfen zu machen. Hier bietet die vorliegende Kontrollgruppenstudie nun empirische Daten und damit fundiertes Wissen. Sie werden helfen den fachlichen Diskurs zu versachlichen, weiterzuentwickeln und diese Hilfeform weiterzuqualifizieren.

Freiburg, im Mai 2011

### **Norbert Scheiwe**

Mitglied des geschäftsführenden  
Vorstands des BVkE,  
Vorsitzender des Fachausschusses  
„Individualpädagogische Hilfen  
im Ausland“ im BVkE

### **Stephan Hiller**

Geschäftsführer des BVkE

## 1 Ausgangssituation

Individualpädagogische Hilfen im Ausland werden hauptsächlich für Jugendliche angefragt, die einen langen Weg des „Scheiterns“ hinter sich haben. Beginnende Kriminalisierung, Drogenkonsum, Prostitution, (Auto-)Aggressionen und Schulabbrüche sind einige der individuellen Merkmale, die diese Jugendlichen charakterisieren. Die genaue Zahl der deutschen Kinder und Jugendlichen, die zurzeit im Ausland durch individualpädagogische Hilfen betreut werden, kann nur geschätzt werden, da es auf Bundesebene keine verlässlichen Aussagen gibt (vgl. Wiesner 2008, Witte 2009). Fischer und Ziegenspeck (2009) eruierten im Dezember 2006 rund 600 Fälle. Gegenüber den mehr als 60.000 jungen Menschen, die im Schnitt der Jahre 2008 und 2009 in Heimen und sozialpädagogisch betreuten Wohnformen im Inland lebten (Destatis 2010), ist die Zahl der individualpädagogischen Hilfen im Ausland demnach verhältnismäßig gering. Dennoch bereiten diese Jugendlichen den Jugendämtern, Jugendgerichten und Maßnahmeträgern viel Kopfzerbrechen und beschäftigen im Vorfeld viele Menschen, nicht zuletzt auch wegen der bekannten Negativschlagzeilen in der Presse (vgl. Witte 2009).

Mit der Novellierung des SGB VIII zum 01.10.2005 wurde eine erhöhte Rechtssicherheit erreicht: Damit haben Jugendämter die Pflicht, die Notwendigkeit einer individualpädagogischen Hilfe im Ausland im Sinne des § 27 Abs. 2 (Satz 2) bezogen auf den Einzelfall zu prüfen (Wiesner 2008). Gestärkt werden sollte ihre Kompetenz bzgl. der Standards, die gegeben sein müssen, damit eine individualpädagogische Hilfe im Ausland Erfolg versprechend ist, z. B.:

- Verantwortlich für eine individualpädagogische Hilfe im Ausland ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe im Inland.

- Es werden nur Personen mit der Aufgabe betraut, die ihre persönliche und fachliche Qualifikation nachgewiesen haben.
- Der im Ausland tätige Träger bietet die Gewähr, dass die Rechtsvorschriften des Gastlandes eingehalten werden und arbeitet mit den Behörden vor Ort und den deutschen Vertretungen im Ausland zusammen (ebd.).

Mit diesen Standards soll ausgeschlossen werden, dass die Jugendämter unter dem Druck, äußerst schwierige und problematische Jugendliche zu versorgen, den schnellstmöglich erreichbaren Anbieter von Auslandsprojekten wählen. In Anbetracht dieser komplexen Ausgangslage ist es jedoch verwunderlich, dass es bislang vergleichsweise wenige Versuche gibt, wissenschaftlich abgesicherte Erkenntnisse über den Verlauf und die Wirkungen individualpädagogischer Hilfen im Ausland zu gewinnen. Einige Träger individualpädagogischer Auslandsmaßnahmen haben ihre Tätigkeit zwar in eigener Regie evaluiert, wodurch punktuell gezeigt werden konnte, dass ein Großteil der Jugendlichen sich in seinem Sozial- und Leistungsverhalten positiv verändert hat (vgl. Felka/Harre 2006, Witte 2009, Klawe 2010), allerdings lassen sich daraus auf Grund der Spezifität der jeweiligen Untersuchung keine allgemeingültigen Aussagen ableiten. Den wenigen bisher durchgeführten einrichtungs- und trägerübergreifenden Untersuchungen fehlen darüber hinaus die aus evaluationsmethodischer Sicht notwendigen Vergleichs- bzw. Kontrollgruppen, um gefundene Effekte auf die Durchführung der untersuchten individualpädagogischen Maßnahmen zurückführen bzw. ihre Wirksamkeit im Vergleich zu anderen pädagogischen Maßnahmen einschätzen zu können (vgl. Fischer/Ziegenspeck 2009). Außerdem werden hierin Informationen über die Effizienz, also die Kosten-Nutzen-Relation

der untersuchten Maßnahmen grundsätzlich nicht berücksichtigt. Dabei wären gerade hierdurch empirisch abgesicherte Erkenntnisse über notwendige Qualitätsstandards für eine erfolgreiche und wirtschaftliche Durchführung individualpädagogischer Hilfen im Ausland zu gewinnen. Nicht zuletzt wegen dieser mangelhaften wissenschaftlichen Informationsgrundlage ist die (fach) öffentliche Diskussion über Auslandsmaßnahmen weniger an deren tatsächlichen Möglichkeiten und Grenzen orientiert, sondern eher emotional geprägt.

## 2 Zielsetzung

Mit der „InHAus“-Studie werden folgende Ziele verfolgt:

1. Beschreibung notwendiger **Mindeststandards** für Auslandsprojekte und empirische Analyse ihrer spezifischen Bedeutung für die Effektivität der Maßnahmen. Diese Standards betreffen Aufnahmeverfahren, Trägerstrukturen, Mitarbeiterqualifikation, Beratungs- und Supervisionsleistungen, Elternarbeit usw.
2. Evaluation individualpädagogischer Hilfen im Ausland. Der Fokus liegt dabei auf der **Effektivität** der Hilfen, die im Rahmen der geplanten Untersuchung über die folgenden Ergebnismaße definiert wird:
  - Veränderung von Ressourcen der Jugendlichen zwischen Beginn und Abschluss der Maßnahme (z. B. Aufbau von sozialer Integrationsfähigkeit, Selbstkonzept, Autonomie)
  - Veränderung von Problemlagen der Jugendlichen zwischen Beginn und Abschluss der Maßnahme (z. B. Abbau aggressiver Verhaltensmuster, Abbau von Problemen im Lern-/Leistungsverhalten)
  - Umsetzungsgrad individueller Hilfe(plan)ziele
  - Verlauf von schulischer/beruflicher Ausbildung (z. B. Teilnahme an bzw. Abschluss einer beruflichen Qualifizierungsmaßnahme)
  - subjektiv empfundene Effekte (sowohl positiv als auch negativ) der Maßnahmen bei Jugendlichen, Betreuern, Trägern und (Landes-)Jugendämtern
  - Anschlussperspektive der Jugendlichen aus Sicht aller beteiligten Personen

Zur Einschätzung der erzielten Effekte werden dabei u. a. Vergleiche mit der Effektivität von alternativen Angeboten aus dem Spektrum der erzieherischen Hilfen vorgenommen.

3. Bestimmung von **Indikationen** und **Wirkfaktoren** individualpädagogischer Auslandsmaßnahmen durch umfassende Analyse relevanter Merkmale der Klientel sowie der Struktur- und Prozessqualität der untersuchten Hilfen. Auf Basis der herausgearbeiteten Wirkfaktoren werden empirisch abgesicherte Hinweise bzw. Richtlinien für eine Erfolg versprechende Durchführung individualpädagogischer Hilfen im Ausland im Sinne allgemein gültiger, evidenzbasierter Qualitätsstandards formuliert. Dadurch werden allen Anbietern derartiger Maßnahmen (trägerübergreifend) ein Orientierungsrahmen sowie konkrete Hilfestellungen für ein erfolgreiches Arbeiten mit Jugendlichen in Auslandsmaßnahmen gegeben. Durch die Einhaltung dieser empirisch abgesicherten Mindeststandards kann die Erfolgswahrscheinlichkeit zukünftiger Hilfen gesteigert und die Wahrscheinlichkeit des Scheiterns reduziert werden.
4. Bestimmung der **Kosten-Nutzen-Relation (Effizienz)** individualpädagogischer Auslandsmaßnahmen auf betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Ebene und Analyse von Wirkfaktoren, die für eine positive Kosten-Nutzen-Relation förderlich sind.

## 3 Forschungshypothesen

3

Individualpädagogische Hilfen im Ausland wurden aufgrund der gering ausgeprägten Forschungslage in der Fachöffentlichkeit lange Zeit weitgehend ohne empirisch fundierte Grundlagen diskutiert. Aussagen über diese Hilfeform wurden oftmals abgeleitet aus Informationen über gravierende negative Entwicklungen einzelner, ausgewählter Hilfeverläufe und anschließend verallgemeinert. Um dieser mangelnden empirischen Informationslage entgegen zu wirken, werden im Rahmen der INHAus-Studie folgenden Forschungshypothesen überprüft:

1. Die notwendigen Mindeststandards für Auslandsprojekte werden eingehalten.
2. Im Rahmen von individualpädagogischen Hilfen im Ausland werden Ressourcen und Schutzfaktoren der betroffenen Jugendlichen nachweisbar aufgebaut.
3. Im Rahmen von individualpädagogischen Hilfen im Ausland werden Defizite und Problemlagen der betroffenen Jugendlichen nachweisbar abgebaut.
4. Im Rahmen von individualpädagogischen Hilfen im Ausland erlangen die betroffenen Jugendlichen eine positive Zukunftsperspektive.
5. Individualpädagogische Hilfen im Ausland sind für ihre spezifische Klientel mit geringen Ressourcen und hohen Defiziten effektiver als andere Jugendhilfemaßnahmen.
6. Für individualpädagogische Hilfen im Ausland existieren Wirkfaktoren, die die Erfolgswahrscheinlichkeit der Hilfen erhöhen.
7. Individualpädagogische Hilfen im Ausland weisen bei schwieriger Klientel mit geringen Ressourcen und hohen Defiziten eine höhere Effizienz auf, als andere Jugendhilfemaßnahmen.